

BADISCHE ZEITUNG 17.04.2010

Zum Jazz Witze erzählen

Helmut Dold gibt auf der Bühne „De Hämme“ und spielt jetzt auch Bix Beiderbecke

Er hat gleich zwei künstlerische Identitäten, dieser Helmut Dold aus Kuhbach bei Lahr. Ein Teil seines Publikums kennt ihn als „De Hämme“, als Bühnenkünstler, der im Kuhbacher Dialekt ironisch-unterhaltsam Dorftratsch zum Besten gibt. Fans des Oldtime-Jazz schätzen ihn als Trompeter. 16 Jahre lang gehörte er zu „Frl. Mayer's Hinterhausjazzern“, mittlerweile ist er Bandleader seines eigenen Helmut Dold Dixie Quartetts mit den Freiburger Ur-Jazzern Peter Stelert, Ernst Klos und Berthold Klein. Und jetzt das neueste Projekt: Mit „Bixology“ widmet sich Dold dem Jazz von Bix Beiderbecke, der 1931 im Alter von nur 28 Jahren starb. Er ist eine der Ikonen des Jazz und gilt als Antipode von Louis Armstrong. „Bixology“ ist ein vom Stockacher Sax-Spieler Uwe Ladwig initiiertes und geleitetes Trio mit Trompete, Bass-Saxophon und Banjo.

„Er war der erste Trompeter, der cool spielte“, sagt Dold über Beiderbecke. Für ihn als Armstrong-Fan und „Hot“-Spieler sei das eine ziemliche Umstellung gewesen. „Hot Jazz ist meine Musik“, sagt Dold, der zugibt, sich nicht sonderlich mit Bix beschäftigt zu haben – bis Ladwig ihn dazu anregte. Dold: „Armstrong lässt den Ton brillieren, er geht nach vorn. Das liegt mir.“ Für Bixology habe er gelegentlich sein Temperament zügeln müssen – mit Gewinn: „Dieser Bix Beiderbecke spielte ein tolles Kornett, mit ungewöhnlichen Phrasierungen und harmonischen Überraschungen. Er verwendete als Erster Ganztonleitern.“ Teils erinnere das eher an die Komponisten des französischen Impressionismus als an den Jazz der 1920er Jahre. Dabei war Beiderbecke lyrisch im Ton. 40 Prozent der Soli von Bix habe er eins zu eins übernommen: „Der Rest ist von Bix beeinflusster Dold.“

Zur Trompete kam der Handwerker-Sohn über den örtlichen Musikverein, er studierte an der Musikhochschule Freiburg, spielte allerdings nach seinem Abschluss statt Barockmusik und Sinfonik lieber Hot Jazz. Mit dem Virus infiziert wurde er durch den Old-Time-Jazzler Papa Klaus alias Klaus Klink, wechselte dann



Im Stil der 20er: Helmut Dold, Uwe Ladwig und Lothar Binder (v. l.) sind das Trio „Bixology“

FOTO: ROLAND HÜBLER

zu „Frl. Mayer's“, mit Auftritten rund um den Globus. Vor etwa zehn Jahren brachte er die ersten Hämme-Sketches als Pausenfüller und Gag-Einlagen bei Konzerten. Ganz im Stil der frühen Jazzer übrigens: Fats Waller war für seine derben Witze berüchtigt. Mittlerweile sei „De Hämme“ fast schon bekannter als der Trompeter Dold, sagt sein Erfinder. Natürlich verwendet er in seinen Hämme-Programmen auch Jazz-Elemente.

Mit Bixology tritt Dold auf der Bühne in Klamotten wie aus den 1920er Jahren auf, zwischen den Stücken erzählt er mit badischem Charme aus Bix' wildem und getriebenem Leben. Ungewöhnlich an dem Trio ist die Verwendung des Bass-Saxophons anstelle eines Kontrabasses – ei-

ne Praxis, die im frühen Jazz üblich war. Das Bixology-Trio tourt mittlerweile sehr erfolgreich, war aber bislang noch kaum im südbadischen Raum zu hören. Hiesige Dold-Fans müssen mit der CD des Trios vorlieb nehmen. Dickes Lob dafür kommt von US-Top-Trompeter Randy Sandke, der 1990 ein eigenes Beiderbecke-Projekt startete. Sandke bezeichnet die Bixology-CD als „terrific“ – irre. Produziert wurde sie 2009, und sie beinhaltet Kompositionen von Bix wie den „Davenport Blues“, dazu Stücke, in denen er seine Meilenstein-Soli spielte, etwa „Singing the Blues“.

Robert Ullmann



Die CD ist erhältlich über:
www.bixology.de